

Hans Häring  
Verlag Landschäftler AG Liestal  
an Frau Sonja Umiker-Passera  
St. Arbogast Verlag  
4132 Muttenz 1, Postfach 221

Eingeschrieben

25. Januar 1981

Sehr geehrte Frau Umiker, !

Eben, nur für kurze Zeit, die ich zudem literarisch voll ausschöpfen muss, bekam ich von Herrn Dr. Bader Ihren gefühlsduseligen Brief (an ihn) vom 4. November vergangenen Jahrs in die Hände. Ich finde in ihm Ihre übliche Verzögerungs-Taktik, die übrigens weit unter Ihre persönliche Würde zu liegen kommt. Haben Sie dies wirklich nötig? In der "BZ" von gestern las ich freilich anderes über Ihren "Auftritt" im Café "Wiedehopf". Sie hatten die Vermessenheit, Marcel, einen meiner besten und — ausser dem Megge Kämpf — langjährigsten Freunde zum "Höiblueme-Wunderli" zu degradieren. Hoffentlich kommt wenigstens er zu seinem Honorar ...

Für meine "alkoholische Wesensveränderung", die mir, wie Sie an Herrn Dr. Bader schrieben, "ja kaum erlauben" würde, für Ihre "Erbengemeinschaftsauflösung mit Streit und Hader und Verschleppung" (sic!) "Verständnis aufzubringen", muss ich mich gar nicht erst bedanken, denn ich bin mit Frau Mascarin bekannt und die von Ihnen dargelegte "Chose" (rein verzögerungstaktisch natürlich) kann in mir nur wie aufgewärmer Kaffee ankommen. M.a.W.: eben nicht ...

Sie haben vielleicht Herrn Dr. Bader mit Ihrer gewohnten Masche "richtig eingeschätzt", aber doch nicht mich! Da Herr Dr. Bader das Einbringen meines Honorar-Guthabens von Ihnen an mich selber delegierte — 450 Franken war seinerzeit die Ausgangs-Lage, doch schrieben Sie an Herrn Dr. Bader, meinen Beirat und Freund (!) am 4.11.80, "sein Guthaben" — also das meinige — "ist in der Zwischenzeit noch um einiges angewachsen" ... was denn soll ich mit Ihnen noch "be-reden", wo Sie doch für mich vollends unglaublich geworden sind?

Diese Freiheit nehme ich mir. Und ich muss es auch. Sonst wäre ich nicht mehr ich selber. Und Ihre "Notwohnung", sie kann für mich nicht von Interesse sein. Auch nicht für meinen Freund Felix. Der darob ein Lächeln erübrigte.

Offenbar wissen Sie, wie ach so viele, gar nicht, wer ich eigentlich bin. Auch berührte es mich eigenartig, im "Muttenzer Anzeiger", den mir mein Bruder nach Ins sandte, wo ich die "heilige Zeit" zubringen durfte, lesen zu müssen, "Weihnachtsfeier im Café Wiedehopf", "Im Mittelpunkt der Feier stand eine Lesung der Weihnachtsgeschichte von Hans Häring ..."

DER "Weihnachtsgeschichte" meiner <sup>(h)</sup> Wenigkeit. Sie ist übrigens die einzige alemannische Nachdichtung des Lukas-Evangeliums. Selbst Hebel und auch Gysin haben sich nicht dran gewagt. Freilich muss ich nun voraussetzen, dass Ihnen, als Verlegerin, "diä zwee" ein Begriff sind. — "Hinhalten", dies können Sie nun freilich nicht mehr. Ich werde Sie betreiben. Denn auch ich habe Schulden. Ich betreibe Sie auf 500 Franken.

Zehn Tage gebe ich Ihnen jedoch noch Zeit. Mein Konto beim Bankverein in Liestal: PC 40 - 343, auf mein Konto 34-340.828.0. Kopien an das Betreibungsamt in Arlesheim sowie an Herrn Dr. Bader in Liestal.

Hans Häring

